

Toolkit

Ein Walderlebnistag – Der Baum

Altersgruppe: 7 bis 14 Jahre

Teilnehmerzahl: bis 30

Dauer: 4,5 Stunden (mit entsprechenden Pausen)

Ort: Waldstück

Wetter/Jahreszeit: jedes Wetter



Art der Aktivität: Spiel, Basteln, Beobachtung, Ausflug

Benötigtes Material und Vorbereitung:

Naturmaterialien, wie beispielsweise Zweige, Blätter, Moos, Kastanien, Eicheln, Tannenzapfen, Nuss etc., Maßband, Taschenrechner, Blätterpuzzle, Aststück mit einer kronenförmigen Verzweigung, Schnur, Flipchart (Bei Bedarf), Fantasiegeschichte (befindet sich im Toolkit)

Hintergrundinformationen

Auch wenn ein berühmtes Sprichwort lautet "Der Wald ist mehr als lauter Bäume" lohnt es sich dennoch, sich näher mit ihnen auseinander zu setzen. Von den gemäßigten Zonen bis zu den Tropen gehören Bäume zu den Bemerkenswertesten Erscheinungen in der Natur und bilden beispielsweise aufgrund ihrer Bedeutung als Sauerstofflieferant eine Grundlage für das Leben auf der Erde.

Begrüßung:

Landart - der Baum (45 Minuten)

Material: Naturmaterialien, wie beispielsweise Zweige, Blätter, Moos etc.

Landart bedeutet Kunst in und mit der Natur. Im Rahmen dieses Ateliers können die Teilnehmer ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Zudem werden dabei die Teamfähigkeit und das räumliche Vorstellungsvermögen geschult.

Nachdem die Gruppenmitglieder mit dem Teamleiter den genauen Aufbau eines Baumes (Wurzeln, Stamm, Äste, Zweige, Blätter, Früchte) und seine Bedeutung für die Umwelt besprochen haben werden sie aufgefordert, sich in Kleingruppen einzuteilen. Diese sollen innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens (beispielsweise 30 Minuten) einen eigenen Baum aus Naturmaterialien gestalten. Dem Ideenreichtum sind dabei keine Grenzen gesetzt. Im Anschluss daran werden alle Bäume einzeln besprochen, wobei besonders darauf geachtet werden soll, ob der richtige Maßstab getroffen wurde. (Sind die Wurzeln im Vergleich zu den Ästen genügend ausgeprägt? Ist der Stamm für das

Blätterdach groß genug etc.)

Hauptteil

Der Baum als Lebensraum von Tieren - das Borkenkäferspiel (45 Minuten)

Materialien: Flipchart und Stift (bei Bedarf)

Jeder Baum bietet ein Mosaik von kleinen Lebenszonen: In der Baumkrone bauen Vögel ihre Nester und spannen Spinnen ihre Fangnetze. Auch im Splintholz und unter der Borke leben Insekten, Pilze und Käfer, die beispielsweise dem Specht als Nahrungsquelle dienen. Unter diesen Lebewesen gibt es jedoch auch solche, die dem Baum gefährlich werden können. So zum Beispiel der Borkenkäfer. Dieser gehört zu den gefährlichsten Schädlingen in der Forstwirtschaft. Einige Arten von Borkenkäfern bohren sich in die Rinde von lebenden Bäumen ein, legen ihre Eier ab und ernähren sich vom Bast. Dadurch kommt es in der Regel zu einem Absterben des Baumes. Im Rahmen dieses Bewegungsspiels lernen die Teilnehmer die Auswirkung des Borkenkäfers auf den Lebensraum Wald kennen.

Zunächst werden die Teilnehmer (bis auf eine Person) in drei gleich große Gruppen aufgeteilt. Danach stellen sie sich in einem Kreis auf und halten die Hände hinter ihren Rücken. Nun geht der Spielleiter zu jeder einzelnen Person und drückt die linke, die rechte oder beide Hände. Beide Hände bedeuten „Borkenkäfer“ die rechte Hand bedeutet „gesunder Baum“ und die linke Hand bedeutet „kranker Baum“. Ein Teilnehmer wird als Fressfeind (z.B. Ameisenbuntbär oder Specht.) eingesetzt. (Zum besseren Verständnis können die entsprechenden Begriffe und ihre Bedeutung auch auf einem Flipchart visualisiert werden.)

Die „Bäume“ verteilen sich in der näheren Umgebung (möglichst bei einem realen Baum) und halten dabei aber geheim, ob sie krank oder gesund sind. Die „Borkenkäfer“ ziehen mit der zuvor festgelegten Anzahl an Schritten (richtet sich nach dem Gelände) von Baum zu Baum und fragen diesen leise, ob er krank oder gesund ist. Wenn der Käfer keinen kranken Baum gefunden hat in den er sich einbohren kann, bevor seine Anzahl an Schritten verbraucht wurde, so stirbt er. Falls es ihm jedoch gelingt, kann er zu einem weiteren Baum gehen. Die Anzahl der festgelegten Schritte bleibt dabei gleich. Da Borkenkäfer "sekundäre" Schädlinge sind, d.h. nur in kranken, absterbenden Bäumen günstige Entwicklungsbedingungen finden, müssen sich drei Käfer in den Baum eing bohrt haben, bevor dieser stirbt und ebenfalls zum Borkenkäfer wird.

Dem Fressfeind des Borkenkäfers wird eine größere Anzahl an Schritten zugebilligt. Wenn er es jedoch nicht schafft, innerhalb der möglichen Schrittzahl einen Käfer zu fangen, verhungert er. Sonst steht ihm nach jedem gefressenen Borkenkäfer die zuvor festgesetzte Schrittmenge zur Verfügung.

Waldrallye: (60 min)

Materialien: Maßband, Taschenrechner, Blätterpuzzle, Seil, Korb, Naturmaterialien, wie Kastanien, Eicheln, Tannenzapfen etc., Augenbinde

Erfahrungen haben gezeigt, dass die Motivation jedes Einzelnen zur Teilnahme an einer Aktivität in besonderem Maße gesteigert werden kann, wenn diese in Form eines Wettbewerbs durchgeführt wird. Aufgrund dessen eignen sich sogenannte Waldrallyes im Rahmen eines Walderlebnistages sehr gut.

Die Waldrallye findet an verschiedenen Stützpunkten statt. Für jeden sind ein bis zwei Posten verantwortlich, die das Spiel erklären, auf die Einhaltung der Spielregeln achten, die Anzahl der erreichten Punkte notieren und alles für den nächsten Durchgang vorbereiten. Damit die Waldrallye abwechslungsreich gestaltet wird, sollten die einzelnen Spiele möglichst unterschiedliche Fähigkeiten des Kindes ansprechen wie Wissen, Geschicklichkeit, Kreativität oder Schätzungsvermögen.

Zunächst finden sich die Teilnehmer in vier Kleingruppen zusammen und verteilen sich auf die einzelnen Posten. Ist das Spiel beendet, werden sie zum nächsten Posten geschickt. Welche Gruppe im Verlauf der Rallye die meiste Punktzahl erreicht hat, gewinnt die Aktivität. Um die Teamarbeit zu erhöhen, sollten die Punkte jedes einzelnen Spielers gewertet werden.

Ideen für Stationen der Waldrallye

1. Wie alt ist dieser Baum ? (Einzelaufgabe)

Der Stamm eines Baumes wird jedes Jahr ein wenig dicker. Die Teilnehmer sollen im Rahmen dieses Rallyestützpunktes herausfinden, wie alt 5 zuvor ausgesuchte Bäume sind.

Dazu legen sie ein Maßband in einem Meter Höhe um den Stamm herum und messen den Umfang. Anschließend teilen sie das Ergebnis durch 3. Diese Zahl sagt ihnen, wie alt dieser Baum mindestens ist. Um zu erfahren, wie alt der Baum höchstens sein kann, müssen sie die gemessene Zahl durch 2 teilen. (Wertung: Anzahl der richtig gemessenen Bäume.)

2. Blätterpuzzle (Gruppenaufgabe)

In einem Mischwald gibt es ganz verschiedene Baumarten mit unterschiedlichen Blättern. Wer kann die Baumarten erkennen?

Die Teilnehmer haben die Aufgabe, das Blätterpuzzle so zusammen zulegen, dass sie die verschiedenen Blattarten erkennen können. Anschließend sollen sie probieren, die entsprechenden Baumarten richtig zu bestimmen. (Wertung: Anzahl der richtig zusammengesetzten Blätter und der erkannten Baumarten.)

3. Die Baumschaukel (Einzelaufgabe)

Ein Korb wird mit einem Seil an einen Ast gehängt und in Schwung gebracht. In etwa ein bis zwei Meter Entfernung befindet sich die Abwurflinie. Von dort aus wirft jeder einzelne Teilnehmer Eicheln, Kastanien oder Zapfen in den schwingenden Korb. (Wertung: Anzahl der Kastanien o.ä., die im Korb landen.)

4. Welcher Baum ist es? (Einzelaufgabe)

Jeder einzelne Teilnehmer bekommt nacheinander die Augen verbunden. Anschließend wird er - mit zwei bis drei Wendungen zu einem Baum geführt. Er muss diesen nun ganz genau beriechen und betasten und versuchen, sich alle Besonderheiten einzuprägen. Danach wird der Teilnehmer zum Platz zurück geführt und bekommt die Augenbinde abgenommen. Kann er seinen Bau wiederfinden?. (Wertung: Anzahl der richtig erkannten Bäume.)

Erweiterung und Anschluss

Ressourcen schonen: Spiele basteln mit Materialien aus dem Wald (30 min)

Materialien: Aststück mit einer kronenförmigen Verzweigung, Schnur, Kastanie (oder auch Tannenzapfen oder Nuss)

Viele der uns bekannten Gesellschafts- und Brettspiele wie Serata, Mikado und Mühle wurden schon vor Urzeiten aus Naturmaterialien selbst gestaltet. Im Rahmen dieser Aktivität können die Teilnehmer erleben, wie einfach und ressourcenschonend es ist, Spiele, wie z.B. ein Geschicklichkeitsspiel, selbst anzufertigen.

Um den Becher für das Geschicklichkeitsspiel zu bekommen, suchen sich die Teilnehmer im Wald jeweils ein Aststück mit einer kronenförmigen Verzweigung. Darum wird eine Schnur umwickelt. Als Ball, der in den Becher geworfen wird, kann eine Kastanie, eine Nuss oder ein Schnurknäuel verwendet werden. Anschließend können die Teilnehmer ihre eigene Geschicklichkeit mit dem Spiel testen.

Phantasiereise : Der Baum erzählt aus seinem Leben (25 min)

Materialien: Fantasiegeschichte

Im Wald kann eine Ruhe erfahren werden, wie sie die Kinder in ihrem Alltag kaum noch erleben. Aufgrund dessen wirken Phantasiereisen als Abschluss eines Walderlebnistages in besonderer Weise. Für viele Kinder sind Phantasiereisen ein ideales Mittel, um zu entspannen. Zudem können sie somit für ein Thema sensibilisiert und geöffnet werden. Bei Bedarf lässt der Gruppenleiter leise Musik im Hintergrund laufen. Im Anschluss an die Stilleübung kann sich die Gruppe über das Erlebte austauschen.

Die Dauer hängt von den Fähigkeiten der Teilnehmer ab, sich dabei zu entspannen. Wird

die Übung häufig wiederholt, lernen die Gruppenmitglieder, sich immer stärker auf die Geschichte einzulassen.

Zunächst legen sich die Teilnehmer im Kreis auf den Waldboden und schließen die Augen. Danach kann die Phantasiereise mit ruhiger Stimme und kleinen Pausen vorgelesen werden. (Bei Bedarf ist auch eine Verkürzung der Geschichte möglich.)

Fantasiereise:

Weißt du, dass jeder Baum redet ?

Er weiß dir viel zu erzählen.

Er kennt Geheimnisse aus längst vergangener Zeit.

Jeder seiner Ringe hat eine Geschichte.

Wenn du alle Tage und Abende ein bisschen näher zu ihm rückst
und dich schließlich auf seine aus der Erde lugenden Wurzeln setzt
oder in seine Äste kletterst und dabei ganz ruhig wirst
dann passiert es, das der Baum etwas aus seinem Leben erzählt.

Meine WURZELN – sagt der Baum – kannst du nicht sehen, außer einpaar oberflächlichen.

Sie dringen in der geheimnisvollen Tiefe des Erdreiches bis zu den kühlen oder warmen Gewässern.

Du würdest staunen, wenn du meinen starken und verästelten Wurzelstock sehen könntest.

Vielleicht bist du schon einmal einem vom Sturm entwurzelten Baum begegnet.

Wenn du genau hinsiehst, dann ahnst du, was sich bei mir in der Tiefe tut.

Vielerlei emsiges Volk ist bei mir zuhause.

Ameisen,

Käfer,

Regenwürmer,

Raupen und Schnecken

Sie wohnen gern bei mir und flüchten in mein Wurzelgeflecht.

Ich mag auch die Steine.

Meine Wurzeln umarmen und umwachsen sie.

Die Steine geben mir Halt.

Sie lehren mich Ruhe und Stille.

Nur wenn ich tief wachse, kann ich in die Höhe wachsen

Mein STAMM – sagt der Baum – nährt sich aus dem Lebenssaft, den meine Wurzeln aus der Erde saugen.

Lege einmal deine Hände an mich – umarme mich.

Dann spürst du meine Rinde.

Wie ein schützender Mantel umhüllt sie mich.

Der Regen wäscht mich von Zeit zu Zeit und tränkt mich – meine Wurzeln.

Alles an mir atmet und ich lasse dich atmen.

Mein AST von heute – denkt der Baum – ist mein ZWEIG von gestern.
Und mein Zweig von heute ist mein Ast von Morgen.
Alljährlich wachse ich dem Himmel entgegen.
Im Frühjahr brechen die Blüten auf an den äußersten Spitzen meiner Zweige und an den Astgäbelchen.
Jede Blüte ein wahres Wunder für sich.
Zuerst die dicke Knospe.
Sie beginnt sich zu färben – ganz leise und sanft.
Bald leuchtet sie rosa, dann rot und sie duftet.
So lege ich mein Festkleid an und locke zum Fest
Bienen
Hummeln
Schmetterlinge
Vögel
und dich.
Ein Summen in meinem Geäst – ein Leben.
Die Sonne schickt ihre warmen Strahlen und lacht.
Meine hell leuchtenden Blütenblätter aber werden bald fallen.
In einem Tanz zur Erde.

Meine Blätter – flüstert der Baum – haben sich lautlos aufgerollt.
Nun aber nimmt ihr Raunen und Rauschen kein Ende.
Es ist so, als hätten sie inmitten meiner Krone eine Harfe aufgehängt die bei jedem Windstoß singt und klingt.
Umarme meinen Stamm und blicke in mein grünes Blättermeer.
Du wirst ein flüstern und wispern vernehmen.
Vielleicht singt dir auch ein Vogel, der in meinen Zweigen wohnt sein Lied.
Wird es dann Herbst, werde ich an Früchten schwer.
Meine Äste biegen sich unter ihrer Last.
Ich will sie tragen – weiß ich doch – Menschen und Tiere leben von Ihnen.
Du isst etwas von meinem und der Erde leben mit.
Im Winter ziert mich der Schnee,
vielleicht drückt er mich auch.
In der warmen Sonne zu Wasser geschmolzen nähert er dann meine Wurzeln.

Was ich dir noch sagen möchte – spricht der Baum – ich schaue unentwegt den Himmel an mit meiner Krone, die hoch hinauf ragt.
Und ich strecke mich immerfort in die Tiefe hinab mit meinen mächtigen Wurzeln.
Die sich weit verzweigt in die Erde krallen.
Und diese bleichen, starren Wurzeln sind nicht weniger lebendig wie meine weißen Blüten und meine grünen Blätter.
Leise tastend bewegen sich meine feinen Wurzelhärchen.
Und saugen die Feuchtigkeit auf, die mein mächtiger Herzschlag meinen Stamm hinauftreibt.
Damit das Licht alles verwandelt in atmendes Leben.
Tiere finden in der Erde unter mir Unterschlupf und Schutz.

Nicht wenige von ihnen kriechen eines Tages verwandelt an den Tag und steigen, schön geflügelt, empor zur Sonne.

Quellen :

Huf, Imelda/ Baur, Charis « Der Baum erzählt aus seinem Leben » (Phantasiereise in leicht veränderter Form übernommen)

Lëtzebuurger Guiden a Scouten: Zäitschrëft vun den Lëtzeburger Guiden a Scouten. De platte Knuet, 2008, S. 23

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit : Biologische Vielfalt. Materialien für Bildung und Information, 2008, Zeitbild Verlag, S. 25, S. 29

www.forst-hamburg.de/waldspiele.htm

<http://www.sdw-nrw.de/infos/lebensraumbaum.htm>

<http://www.wald.de/borkenkaefer/>